

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 6

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

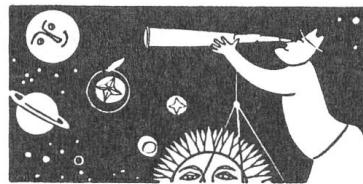
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Schürch

DIE FUNDAMENTE ÜBERPRÜFEN!

Im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, steht das Hauptergebnis der Berliner Konferenz fest. Die Hoffnungen, die auf eine Lösung der deutschen und der österreichischen Frage gesetzt wurden, sind enttäuscht worden, weil keine Seite der andern so weit entgegenkommen konnte, wie es zu einer Einigung nötig gewesen wäre. Rußland war in der Lage des «glücklichen Besitzers» der strategischen Schlüsselstellungen in Mitteleuropa und Molotow daher einfach nicht imstande, jene Konzessionen zu machen, die eine Einigung der deutschen Besetzungszenen ermöglicht hätten, weil dazu der Westen freie Wahlen verlangen mußte, deren Ergebnis die Ostmacht von vornherein kannte: es wäre das Ende des deutschen Kommunismus, und ein Rückzug der Armee wäre der Verzicht auf die gewaltigen Vorteile der gegenwärtigen Machtgrenzen gewesen. Solche Vorteile gibt eine Großmacht nur auf, wenn sie geschlagen oder durch eine Übermacht hart bedrängt ist. Das ist Rußland aber nicht.

Rußland hat seinerseits den Verzicht auf eine europäische Verteidigungsgemeinschaft verlangt, ohne aber als Gegengabe die freien Wahlen und den sofortigen Abzug der Besetzungstruppen anzubieten.

Die Konferenz hat Illusionen zerblasen, die kein nüchterner Mensch hegen konnte. Das ist wenigstens ein Vorzug.

Man darf nun aber nicht hoffnungslos werden. Rußland ist nicht so stark, wie man nach der Schwäche des Westens annehmen sollte. Sein Machtkoloß ist voll Sprengstoff. Moskau darf seine Gewaltherrschaft nicht lockern. Der 17. Juni 1953 hat es gezeigt: in Ostdeutschland und in Böhmen brach ein Aufstand los, der dann durch Panzer niedergewalzt werden mußte.

Aber die *Grundlage* der westlichen Position

muß überprüft werden. Da stoßen wir auf einen merkwürdigen Mangel. Man weiß es theoretisch und singt es in allen Tonarten, daß die Westwelt eine gemeinsame *Kultur* zu verteidigen hat, die auf der Antike und dem Christentum beruht, während der Ostblock auf einer materialistischen Philosophie beruht, die den Menschen schutzlos der Staatsgewalt preisgibt. Die UNO-Konferenzen für die Menschenrechte haben gezeigt, daß man mit Moskau darüber nur theoretisch verhandeln kann, aber jede Hoffnung auf Verwirklichung der Theorie fahren lassen muß — weshalb auch Frau Roosevelt auf die Leitung der Konferenz in ihrer zweiten Phase verzichtet hat.

Eine innere Festigung der westlichen Solidarität wäre nötig. Man bemüht sich um eine europäische Verteidigungsgemeinschaft, erlebt dabei nervöse Anfälle und scheint sich wenig um die gemeinsame *Grundlage* der westlichen Kultur mehr zu kümmern. Gelüste, mit dem Moskowiter eine Extratour nebenaus zu tanzen, um dem Allerweltshelfer USA wenn nicht den Rücken, so doch die kalte Schulter zu zeigen, sind besonders in Frankreich fühlbar geworden. Die gemeinsame christliche *Grundlage* aber wird vergessen. Wir erinnern uns an die «Institutio Principis» des Erasmus von Rotterdam, der sich darüber aufgehalten hat, daß christliche Fürsten mit dem gemeinsamen Feind (es war der Türke) gegen Mitchristen im Komplott lagen.

Dabei haben es doch alle christlichen Bekennnisse erfahren, daß sie vom Kommunismus erstickt werden, sobald dieser die Macht dazu hat. Und das ist der Augenblick, wo in Italien der Kampf gegen reformierte Gemeinden als der nötige Anfang der Verteidigung gegen den Kommunismus ausgegeben wird . . .

«Wen Gott verderben will, dem nimmt er den Verstand.»

Ein wahres Wunder an Milde!



VEL*

garantiert

**schonendstes Waschen
der feinsten Gewebe**

Hier kommt es besonders darauf an,
daß nicht mechanische Arbeit,
sondern die
überlegene VEL-Waschkraft
das 100%ige Reinigen besorgt.

VEL löst sich im kältesten harten
Wasser sicherer auf als Seifenflocken
und schwemmt jeden Schmutz auf
schonendste Art
aus dem feinsten Gewebe.

Heikle waschechte Farben
bleiben mit VEL bis zu
10mal länger frisch und schön.

VEL ist auch für die zarte Haut
unerreicht mild.

Wer mit VEL abwäscht,
erhält täglich den Beweis,
wie sehr es die Hände schont.

Auch Strümpfe nur mit VEL
pflegen. Kein matter Seifenbelag, sondern
volle Farben, frisches Aussehen
und längere Haltbarkeit.



VEL ist ausgiebiger, besser und schon ab Fr. 1.- erhältlich.

Colgate-Palmolive AG, Zürich